

Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsam Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Nr. 20.

Freitag den 8. März

1872.

Erbtheilungshalber sollen die zum Nachlasse des Auszüglers Johann Gottlieb Grellmann in Grumbach gehörigen Grundstücke und zwar

- 1., das Hausgrundstück Fol. 150 des Tharandter Grund- und Hypotheken-Buchs, welches auf 850 Thlr. — Agr. — Pf. taxirt und
- 2., das Hausgrundstück Fol. 114 des Grund- und Hypotheken-Buchs für Coschütz, welches auf 1875 Thlr. — Agr. — Pf. gewürdert worden ist, verkauft werden, weshalb man Kaufslustige mit dem Bemerken, daß die Kaufsbedingungen an hiesiger Amtsstelle einzusehen sind, ersucht, ihre Offerten bis längstens

den 16. März 1872

mündlich oder schriftlich hier anzubringen.

Königliches Gerichtsam Wilsdruff, den 22. Februar 1872.
Leonhardi.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, 7. März 1872.

Gestern Nachmittag wenige Minuten vor 4 Uhr erregte ein Erdstoß bei einem großen Theil der Bewohner Angst und Schrecken; der Stoß war so stark, und hauptsächlich in den oberen Etagen der Häuser, daß es klang, als wollte Alles zusammenstürzen, aber auch in den Parterrelokalitäten wurden die schwersten Gegenstände erschüttert, in einem Hause stürzte infolge des Erdstoßes eine Wand ein, ja, aus vielen Häusern stürzten die Bewohner, dasselbe fürchtend, heraus, sich fragend: was war das? bis es ihnen klar war, daß es eine Erderschütterung gewesen sein müsse. Die ältesten hiesigen Bewohner können sich eines so starken Erdstoßes nicht entsinnen. — Das „Chemn. Tzgl.“ berichtet, daß auch in Chemnitz, sowie in der ganzen dortigen Gegend dieser außergewöhnliche Erdstoß wahrgenommen wurde; der Thürmer des Stadthurmes daselbst hat versichert, daß die Schwankungen in seiner Wohnung viel stärker gewesen seien, als die gelegentlich des starken Orkans, welcher am 7. Dec. 1868 die dortige Gegend heimjuchte. Weiter enthält dasselbe Blatt Meldungen über das Naturereigniß aus Freiberg, Stollberg, Cossen, Geithain, Hof, Schneeberg, woselbst Bilder von den Wänden fielen, ferner aus Marsdorf, dort konnte man in der Bahnhofsexpedition kaum auf den Füßen stehen. In Meerane flüchteten die Beamten der Bahnstation ins Freie, auch zerbrachen einige Fenster Scheiben, in Hohenstein fiel in dem Saale einer Fabrik der Kalk von der Decke, ebenso in Lugau in einem Zimmer des Bahnhofes. In Benig soll eine Esse eingestürzt sein, ebenso in Glaucha ein Schornstein des Rathhauses. Ferner sind anlässlich dieses Naturereignisses demselben Blatte noch folgende Telegramme zugegangen:

Leipzig, 6. März. Hier wurde 3 Uhr 55 Minuten ein Erdstoß von West nach Ost mit starkem Geräusch, gleich Wagenrollen, bemerkt. Alle Wasserwaagen der Sternwarte bewegten sich mehrmals hin und her. Eine Verrückung der Instrumente fand nicht statt. Bruns. — Zwickau, 6. März. Kurz vor 4 Uhr heftiger Erdstoß, daß die Einwohner aus den Häusern liefen und Einsturz befürchteten.

Annaberg, 6. März. Gegen 4 Uhr Nachmittags heftigen, mit donnerähnlichem Geräusch anhaltenden Erdstoß. Schwanken der Kronleuchter und Lampen. — Lichtenstein, 6. März. 3 Uhr 50 Minuten wurde hier vermuthlich starker Erdstoß verspürt. Erschütterung der Häuser allgemein und stark. — Berlin, 6. März. Aus Pirna, Schandau, Bodenbach, Weimar, Rudolstadt werden fast gleichzeitige Erdstöße hierher gemeldet. Wahrgenommen Nachmittags zwischen drei und vier.

Schließlich lassen wir den Bericht der „Dr. R.“ aus Dresden folgen, derselbe lautet:

Gestern Nachmittag, wenige Minuten nach 4 Uhr, erfolgte ein Erdstoß, wie er in so intensiver Art seit langen Jahren, vielleicht hier noch nie, bemerkt worden ist. Die Wirkung des Stoßes ist hauptsächlich in den Etagen der Häuser, weniger in Parterreräumlichkeiten bemerkbar gewesen. In unseren, in der ersten Etage gelegenen Redaktionszimmern erschütterten die Tische und Stühle und die von der Decke herabhängenden Gasröhrenarme wackelten, daß die

Gasglocken klirrten. Die Erschütterung muß eine bedeutende Ausdehnung gehabt haben, denn von vielen sich ganz entgegen liegenden Punkten der Stadt ward uns die Mittheilung gemacht, daß der Erdstoß in verschiedener Stärke bemerkt worden. Auf der Seestraße, Kirchgasse, Breitestraße, Bahngasse und andren Gassen und Gäßchen liefen die Leute zusammen und fragten sich: „Haben Sie was gehört, es gab einen Ruck vorhin in der Erde, Herrjeses nee, was ist denn das gewesen, die Bilder an der Wand haben Sie gewackelt.“ Solche Redensarten gingen hinüber und herüber. — Selbst in Plauen haben die Gebäude gebebt, so daß, wie uns von dort mitgetheilt wird, die Leute gedacht haben, die Häuser fliegen zusammen. Der Chef einer hiesigen Eisenhandlung versicherte uns, daß in seinem Comptoir nicht allein das schwere Eisen aneinander angeklungen, sondern daß sogar ein auseinander gebauter Posten eiserner Pfannen zusammengefallen sei. — Das ist wieder Etwas für Gespensterseher! Den 12. August soll die Welt untergehen und gestern so ein Stoß — nun spreche einmal Einer dagegen; 's ist bestimmt, die Erde geht unter!

Dresden, 6. März. Wie das „Dr. J.“ meldet, hat der Deutsche Kaiser bei der am 2. März erfolgten Vertheilung der Dotationen beschlossen, unserem Kriegsminister General-Lieutenant v. Fabricé 100,000 Thlr. zu überweisen, um damit, wie das von Sr. Majestät dem Kaiser an Se. Majestät den König gerichtete bezügliche Handschreiben ausspricht, den hervorragenden Verdiensten desselben um die Organisation und bewährte Kriegstüchtigkeit des sächsischen Armeecorps Seine dankbare Anerkennung zu bezeugen.

Der als Jugendschriftsteller weit und breit bekannte Gustav Nieritz feierte am 2. März in Dresden sein vierzigjähriges Schriftsteller-Jubiläum. Herr Nieritz, der jetzt bereits hier 76 Jahr zurückgelegt hat, aber geistig und körperlich noch frisch ist, erhielt an diesem Tage von Sr. Maj. dem Könige das Ehrenkreuz des Verdienstordens.

Aus der Saydaer Gegend erfährt der „Vote vom Geißing“ von einem Gaunerstückchen, das sich auch anderwärts wiederholen dürfte. Bei einem Gutsbesitzer erschienen zwei böhmische Viehhändler und feilschten um dessen beste Kuh. Man wurde handelseins, die Käufer hatten jedoch kein anderes Geld, als eine Tausendthalerbanknote. Sie wollten bescheidener Weise diese Note nur als Pfand da lassen, der Bauer aber in übertriebener Gutmüthigkeit bringt bei Freunden und Bekannten das Geld zusammen und giebt den Händlern das nach Abrechnung des Werthes der Kuh verbleibende Sümmlern auf 1000 Thlr. heraus. Daß die Gauner mit Kuh und Geld verschwanden und der Geprellte ein völlig werthloses Stück Papier besaß, reimt sich wohl Jeder selbst zusammen.

Die Berliner Oberbürgermeisterstelle ist bekanntlich nicht die schlechteste, sie beträgt ca. 8000 Thlr. Und doch giebt's Leute, die sie ausschlagen, aber nicht etwa, wie der Fuchs die Trauben verschmähte. Der Bürgermeister von Danzig, v. Winter, früher Polizeipräsident in Berlin, hat erklärt, er werde eine etwa auf ihn fallende Wahl nicht annehmen. Die Stadtverordneten kamen dadurch dergestalt aus dem Concept, daß sie sich vier Wochen Zeit ausbaten, um wieder zur Besinnung zu kommen.